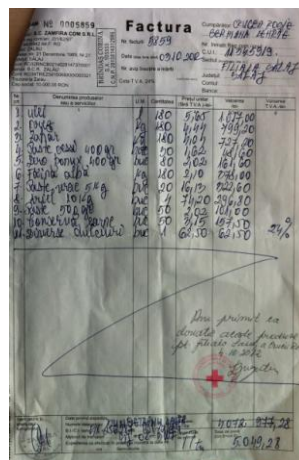


Aus Liebe zum Menschen.

Rumänien – 4./5. Oktober 2012

Unsere Zeit in Rumänien geht mit großen Schritten dem Ende zu. Gleich nach dem Aufstehen hatten wir bereits begonnen unseren kleinen Hausstand im Sitz des Rumänischen Roten Kreuzes aufzulösen, Betten abbauen, Proviant für die Rückreise sortieren.

Heute früh gilt es noch den letzten Teil unserer Rechnung beim Lebensmittelhandel „En Gros“ zu begleichen und bei dieser Gelegenheit noch ein paar private Einkäufe zu erledigen. Auf dem uns nun schon so vertrauten Hof des Großhandels springen uns Reisigbesen ins Auge und wir entschließen uns ein paar mitzunehmen. Für die bevorstehenden Herbsttage eine willkommene Unterstützung für die Reinigung des Hofes am Rotkreuz-Zentrum in Lehrte.



Um 10:30 sind wir zurück am Sitz und beginnen mit den letzten Formalitäten. Wie in den letzten Jahren haben wir für Laura noch etwas Bargeld, zum Einen die restlichen Lei und dann noch Euro für verschiedene Projekte. Zunächst braucht Laura noch eine Bestätigung, dass die eingekauften Lebensmittel eine Spende für das Rote Kreuz in Rumänien sind und eine Kopie des Lieferscheines. Für das Zeltlager gibt es einen soliden finanziellen Grundstock von 250 €, für notwendige Reparaturen im Badezimmer 50 € sowie 850 € für die Rotkreuzarbeit und die Lebensmittelhilfen für bedürftige Menschen/Familien. Mit jeder Quittung wird Laura sprachloser, ist doch unsere Hilfe eine wichtige Grundlage für ihre Arbeit in den nächsten Monaten.

Nun ist es so weit, das Gepäck ist verstaut und wir nehmen Abschied. Für Laura, die im nächst-ein Jahr in den Ruhestand gehen will, eine besondere Situation, denn in unseren Besuchen steckt auch ganz viel von ihrem persönlichen Engagement für die wirklich Bedürftigen im Distrikt Salaj. Vor dem Auto macht ein Nachbar noch ein Abschiedsbild und dann geht es los.

Laura bittet uns ihren Dank auch an die





Menschen weiterzugeben, die zuhause in Lehrte durch Ihre Spenden unsere Hilfe erst möglich machen. Es ist 11.30 und wir starten zum nächsten Boxenstop. Unsere Übersetzerin Monica Zacharias hatte bei ihren Eltern übernachtet und Mama hat ein paar eingekochte Spezialitäten fürs Kind eingepackt.

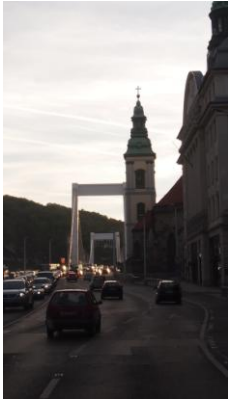
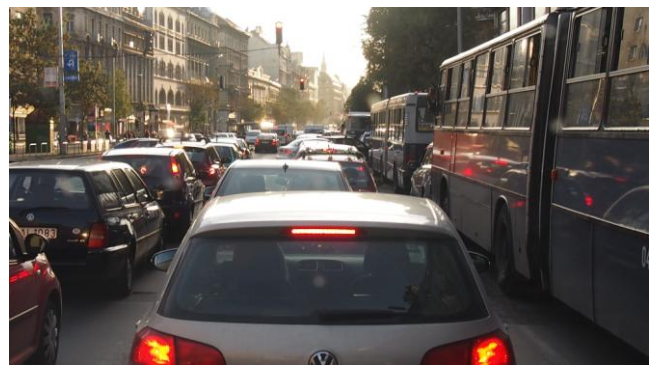


Platz ist ja nun im Auto, also wird reichlich eingeladen. Anschließend nutzen wir die Fahrt in nördlich Richtung noch um ein paar Fotos von der Stadt zu machen. Um 13:00 verlassen wir die Stadt endgültig mit vielen Eindrücken und Gedanken zur künftigen Gestaltung unserer Partnerschaft...

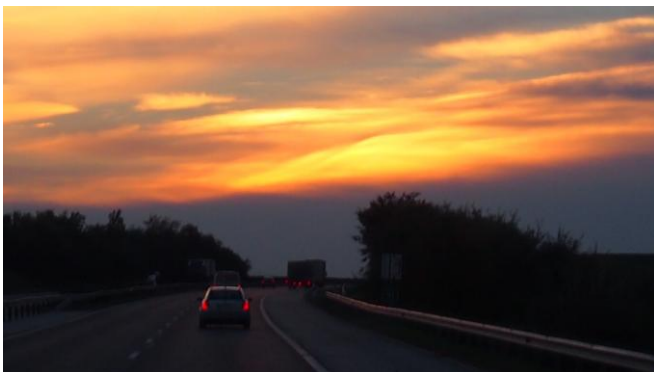
Auf der Fahrt zur Grenze erleben wir noch einmal die Gegensätze im Land, hier eine gut ausgebaute Landstraße, dort ein Pferdegespann. Bei sommerlichen Temperaturen erreichen wir um 14:45 den Grenzübergang Valia lui Mihai. Die Grenzbeamten schauen kurz auf die Ausweise und schon sind wir über die Grenze. Jetzt noch ein kurzes Stück Landstraße und dann sind wir bis Zuhause nur noch auf Autobahnen unterwegs. Dank der Zeitumstellung ist es erst 13:45 und als Tagesziel peilen wir Bratislava an.



In Ungarn wird auch viel gebaut, das Land ist Rumänien sicher schon einige Schritte voraus, im nächsten Jahr wird die Autobahn sicher schon bis zur Grenze gehen. Verglichen mit dem Abenteuer, dass wir vor 19 Jahren eingegangen sind ist die Strecke heute einfach zu überwinden. Nach drei Stunden erreichen wir Budapest und unser Navi schickt uns durch die Stadt, beim Feierabendverkehr ein echtes Erlebnis Stopp and Go bei 23 Grad in der Innenstadt.



Nach einer Stunde sind wir aus Budapest wieder raus und fahren in die Dämmerung, Győr links liegen lassen und schon ist die nächste Grenze vor uns. Die großzügige Abfertigungsanlage wird seit Jahren nicht mehr genutzt und so werden wir nur durch die beleuchteten Gebäude auf den Grenzübergang aufmerksam. Wir sind zu schnell um ein Bild des typischen Staatswappens an der Landesgrenze zu machen, egal, Europa ist zusammen gewachsen!



Um kurz nach 20:00 Uhr erreichen wir Bratislava und befragen ELSE (so haben wir das Navi getauft) nach dem Weg zum Hotel. Durch die Innenstadt, direkt am Fuße des Schlosses liegt das Ibis-Hotel, bei zwei Zimmern bekommen wir sogar schon eine Sonderkondition. Der Abend klingt mit einer Pizza und einem leckeren Bier aus.



Am 5. Oktober um 8 Uhr geht's weiter. Wir verzichten auf ein Frühstück im Hotel und kaufen beim Supermarkt um die Ecke noch ein paar Brötchen und frische Milch, damit ist das Frühstück nach Fernfahrerart gewährleistet. Ein schneller Kaffee im Lokal nebenan und schon geht's los.



Die Anstrengungen der vergangenen Woche werden erkennbar, heute ist alle zwei Stunden ein Fahrerwechsel notwendig, wir bleiben bei unserer Richtgeschwindigkeit von 120 Km/h, mit der wir bisher schon so gut gefahren sind.

Stadtauswärts fahren wir gegen den Strom der Berufspendler und kommen gut durch, als um 8:40 Uhr Helmut eine Getränkedose auf dem Sitz umfällt kommt Hektik auf und schon ist die richtige Ausfahrt verfehlt, macht nichts „Else“ leitet uns zurück auf den richtigen Weg. In der Slowakei tanken wir noch einmal, da hier mit Euro bezahlt wird und dies unsere Abrechnung deutlich erleichtert.



10:07 rechts an der Autobahn liegt Bruno und bis Prag sind es rund 200 KM Wir sind zurück in Mitteleuropa, man merkt es auch am Thermometer, nur noch 19 Grad um 12:15 in Prag. Else



hat für uns heute wieder eine neue Strecke gefunden und so geht es über die Stadtautobahn, Monica dreht eine Ehrenrunde, da die Ansage des Navi nicht eindeutig war. Die Stadtdurchfahrt dauert nur etwa 30 Minuten und danach kommt noch ein Stück Umleitung. Kurven, Dörfer, wir sind glücklich ein Navi zu haben...

Nun geht es zügig weiter, erst Dresden und um 15:10 sind wir an Leipzig vorbei und um 16:25 müssen wir zum Tanken von der Autobahn. Die Heimat ist zum Greifen nah. 16:50 fädeln wir uns auf der A2 in den fließenden Freitagsverkehr ein, so viel Verkehr wie hier hatten wir lange nicht. Dicht gedrängt Fahrzeug an Fahrzeug und nun zeigt uns das Wetter, was im Herbst statt Sonnenschein und Hitze normal ist. Am ehemaligen Grenzübergang Marienborn können wir die alte Grenzanlage kaum erkennen, so stark ist der Regen.



Wir liefern Monica in Aligse ab und fahren zum DRK Zentrum nach Lehrte, pünktlich um 18 Uhr treffen wir auf den Hof ein. Gepäck und Mitbringsel sortieren, dann das Auto sauber machen,



denn der Wagen wird am Samstag bereits wieder für den Einsatz bei der Lehrter Tafel benötigt.

Spannende sieben Tage liegen hinter uns und gedanklich sind wir zugleich bei den Erlebnissen dieser Tour und den Überlegungen wie das Jubiläumsjahr 2013 gestaltet werden kann.

